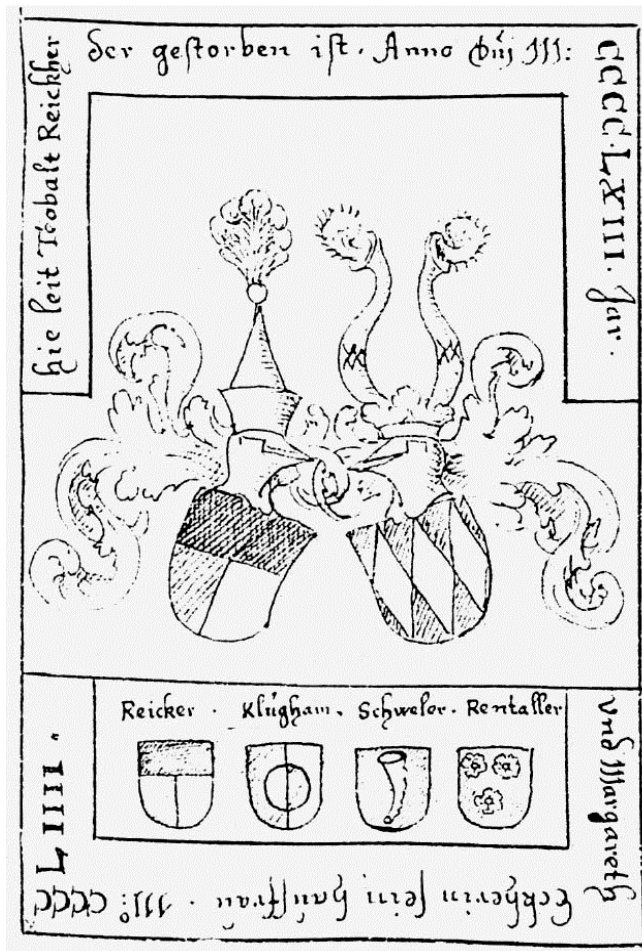


**Das Grabmal des Tywold Reickher von Aich,  
in der Preysing-/Kärglkapelle des Klosters Seligenthal**



**Zeichnung des Grabsteines von Tywold Reickher,  
im Grabsteinbuch des Fürstbischof Eckher von  
Freising um 1690**



**Grabstein des Tywold Reickher in der  
Preysing/Kärglkapelle  
der Klosterkirche Seligenthal.**

**Tywold Reickher, Rentmeister Herzog Ludwigs,  
Hofmeister des Kloster Seligenthal in Landshut**

In der Pfarrkirche von Aich in der Gemeinde Bodenkirchen ist das Stammbegräbnis der Reickher mit einigen großen Grabsteinen. Das Grabmal des Seligenthaler Hofmeisters Tywold Reickher befindet sich in der Klosterkirche Seligenthal von Landshut.

Der Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seybolt war es, der die Landshuter Fürstenhochzeit vom Jahr 1475 niederschrieb. Der Auftrag für die Beschreibung,

welche 1482 abgeschlossen war, kam von Thoman Jud aus Bruckberg. Zur Gattin hatte Jud die Johanna, eine geborene Radlkofer. Sie ist die leibliche Tochter des Andre Radlkofer zu Radlkofen bei Gangkofen und seiner Gattin Barbara, eine geborene Reickher. Barbara Reickher war die Tochter des 1463 verstorbenen Tywold Reickher von Aich und Lanquart (Gde. Bodenkirchen), Rentmeister Herzog Ludwigs, Hofmeister des Klosters Seligenthal von Landshut. Der genannte Tywold, Theobald, Diebold, oder Tybold Reickher, hat sein Grabmal in der Preysing-/Kärglkapelle von Seligenthal,.

Es war ein Anliegen der adeligen Herren, nach ihrem Tode möglichst in einer von ihnen gestifteten Seelenkapelle und vor dem gestifteten Altar begraben zu werden. Schon 1233 hatten die Herren von Preysing in der Klosterkirche Seligenthal ihr angemessenes Begräbnis in der Preysingkapelle. Die Edlen Herren der Kärgl von Süßbach gesellten sich 1463 dazu. Im gleichen Jahr stirbt der Kloster-Hofmeister Tywold Reickher, auch er wird hier begraben. 1455 stiftet er einen Jahrtag in die Klosterkirche und nennt hierbei auch seinen dortigen Begräbnisort. Der 1475 verstorbene Karl Kärgl zu Süßbach stiftet 1473 eine neue Kapelle. Beim Kirchenumbau 1732 erhielt diese ihre heutige Gestalt. Die Kärglkapelle ist ein Teil der Preysingkapelle, die auf der Südseite der Seligenthaler Klosterkirche angebaut ist.

An der nördlichen Wand in der Preysing-/Kärglkapelle steht der Grabstein des Hofmeisters Tywold Reickher, mit Ehe- und Ahnenwappen und einer Umschrift. In den Kunstdenkmälern „Landshut Stadt“, Band XVI, Seite 235, ist unter der Nummer 2 das Grabmal beschrieben: „Der 2,20x1,10 m große Grabstein aus Rotmarmor hat eine Umschrift in gotischen Minuskelschrift: Hie leit Tibolt Reihker, der gestorben ist anno dni: MCCCCLXIII iar und margaret Ekherin sein fraw MCCCCLIIII. Im Feld großes Ehwappen, zwischen den Helmzierden auf Spruchband: „o maria hilf“, unten die Ehwappen der vier Ahnen.“ Die kurze Beschreibung nennt das Todesjahr 1463 für Tywold Reickher und das seiner Gattin der Margarethe Eckher mit 1454. Nähere Angaben zu den Ehe- und Ahnenwappen fehlen. Der Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck, von 1695/96 bis 1727 Fürstbischof von Freising, schreibt in sein Grabsteinbuch: „...im Gewölbe der Kärglkapelle sind die drei Wappen der Eckher, Rorbach und Reickher“. Der genannte Fürstbischof hat in sein Grabsteinbuch aus dem Jahr 1693 gar manche interessante Grabsteine gezeichnet, welche heute gar nicht mehr vorhanden sind. In der Staatsbibliothek München unter der Signatur Cgm 2267 können in die vier Bände eingesehen werden.

In seinen 33-bändigen genealogischen Arbeiten untersucht der Mitarbeiter des Freisinger Fürstbischof Eckher, der Hochstiftsarchivar Wilhelm von Prey viele Adelsfamilien. Unter der Signatur Cgm 2290 ist es das umfangreichste und gediegenste Sammelwerk über den ältesten bayerischen Adel in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München. Prey schreibt in der Adelsbeschreibung der Reickher über den Seligenthaler Hofmeister: „Tybald Reigker zu Aich, Vilsbiburger Gericht, der Rheintahlerin Sohn heiratet Margaretha, Otten Eckhers zu Prunn und Elisabeth von Trennbach Tochter, anno 1420; war Stadtrichter zu Landshut 1443.“ Der Vater von Tywold Reickher war Wilhelm Reickher von Vilssöhl bei Vilsbiburg. Die Mutter war eine geborene Reinthaler. Sie hatten die Tochter Sabina, welche mit Hans Pucher von Wurmsham verheiratet war. Der Sohn Peter Reickher sitzt in Samberg (Gde. Bodenkirchen) und war 1450 Richter im

Kloster Reichersberg. Der Sohn Wilhelm ist in Vilssöhl bei Vilsbiburg und war 1426 mit Barbara Holzhauser verheiratet, er war Küchenmeister am Hochstift Freising und stiftet am 30. April 1457 eine ewige Messe in die Sankt Erasmuskirche von Vilssöhl. Dann war noch der Sohn Tywold Reickher, der Landshuter Stadtrichter, Rentmeister und Hofmeister zu Seligenthal, welchem diese Untersuchung gilt.

### **Ein steiler Aufstieg**

Vermutlich durch seine Heirat in das angesehene Geschlecht der Eckher, hat Tywold Reickher es zu hohen Ehren und Ansehen gebracht. Tywold selbst wird auf dem Sitz Aich (Gde. Bodenkirchen) genannt. Er heiratet 1420 mit Margarethe, in das weit verzweigte Geschlecht der Eckher hinein, welche sich in hohen herzoglichen und kirchlichen Ämtern ihre Lorbeeren verdienen. Margrets Vater war der Ritter, Otto Eckher zu Biegendorf, Prunn und Thurn bei Frontenhausen, ihre Mutter ist die Elisabeth von Trennbach bei Gangkofen. Otto und Elisabeth hatten die drei Söhne: Konrad, Jacob und Ulrich und die Töchter: Agnes, Lucia und Margarethe, welche mit Tywold Reickher verheiratet war. Otto Eckher hatte 1383 viele Lehen in Frontenhausen, Marklkofen und Niedertrennbach vom Hochstift Regensburg erhalten. Er kauft 1396 den adeligen Sitz Thurn, außerhalb des Marktes Frontenhausen von Stephan Hohenwarter seinem Schwager. 1401 haben Otto und Elisabeth von Trennbach mit 124 Ungarischen Gulden die sonn- und feiertägliche Frühmesse in die Pfarrkirche Frontenhausen, auf den Nikolausaltar der Eckher'schen Kapelle gestiftet. Margrets Bruder, Ulrich Eckher, war Küchenmeister Herzog Heinrichs in Landshut. Herzog Heinrich verkauft ihm 1415 seine Behausung - die Festung Kapfing, Ulrich ist 1418 Richter in Landshut, 1424 Stadtrichter.

In einer Urkunde des Stadtarchivs Eggenfelden, wird am 25. Mai 1434 Diebold der Reykker als Kastner bei der Rot genannt, mit einem eigenen Siegel.[1] Am 19. August 1442 erscheint Diebold Reigker als Kastner zu Landshut. [2] Beatrix Ettelt-Schönwald schreibt in „Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479)“ über Tywold Reickher: „Der herzogliche Kasten von Reichenberg bei Pfarrkirchen untersteht ihm 1441. Er ist Stadtrichter in Landshut in den Jahren 1443/44, dann Mautner in Burghausen 1444/45, das Rentmeisteramt in Landshut hat er 1446/62, und ist Rentmeister in Burghausen 1447/49. Der herzogliche Kasten in Landshut untersteht ihm 1449, Pfleger von Rosenheim 1450, Landschreiber in Landshut 1448-1452, 1453-1454 ist er Pfleger von Dingolfing und wird auf Langquart (Gde. Bodenkirchen) genannt. 1454 bis 1457 erscheint Tybold Reickher in den Urkunden des Klosters Seligenthal als Hofmeister. Dies war er auch vermutlich bis kurz vor seinem Tod. 1461 wird Jakob Kratzl in den Urkunden als Hofmeister genannt.“ Von 1446 bis 1462 erscheint Tywold Reigker in der Kanzlei des Herzog Ludwigs von Landshut. 1462 schuldet ihm Herzog Ludwig 400 Gulden in Gold. Acht Jahre vor seinem Tod, stiftet Tywold Reickher zu Langquart, am 7. August 1455 einen ewigen Jahrtag in das Gotteshaus zu Seligenthal, und legt seinen Begräbnisort fest. Zu dieser Stiftung verschreibt er 10 Schilling jährliche Gilt aus seiner Feichtenhube auf der Bina, in der Pfarrei Aich, Gericht Vilsbiburg. Er selbst und sein Bruder Wilhelm Reickher zu Vilssöhl siegeln die Urkunde.

Wilhelm von Prey schreibt in seiner Adelsbeschreibung: „Der Landshuter Stadtschreiber Paulus von Murnau berichtet: Diwolt Reickher tritt 1443 das Amt des Stadtrichters nach Jacob Putrich zu Reichertshausen an. Nach ihm folgt im Jahr

1444 der Stadtrichter Heinrich von Apsberg zu Rumburg. Seine Frau Margarethe eilte ihm im Tode voraus. Tywold stirbt 1463 und Margarethe 1454. Beide sind in der Kärgl'schen Kapelle im Kloster Seligenthal begaben. An der Wand steht der Grabstein mit dem Familienwappen mit der Helmzier von beiden, dem Wappen der Reickher, im oberen Drittel quer geteilt, von dort in der Mitte abwärts ebenso. Das Wappen der Eckher mit den drei Wecken. Darunter die Wappen der Reigker, Klughaim, Schweller und Reintaler und die Umschrift: Hie ligt Theodor Reigker, der gestorben ist anno domini 1463 Jahr und Margareth Eckherin sein Hausfrau 1454.“

In der Beschreibung des Klosters Seligenthal, der Monumenta Seligenthalensia[3] ist der Grabstein wie folgt beschrieben: „Hie leith Tiboth Rehker der gestoben ist Anno M.CCCCLXIII Jahr. Wappen: I. Reikher; II. Kluekamer; III. Velber; IV. Reindaller - und Margaretha Eckerin sein Hausfrau M.CCCCLIV.“ Margarethe Eckher, die Frau von Tywold Reickher war die Tochter von Otto Eckher zu Prunn und seiner Frau Elisabeth, eine geborene Trennbeck (bei Gangkofen). Er war 1433 Stadtrichter von Landshut. Bei den „Landherren und Landleuten“ von Heinz Lieberich finden wir Diepold Reickher in den Landshuter Ratslisten von 1451, 1453 und 1461, er zählt nicht zum höheren Adel. 1451 werden er und sieben Räte des niederen Adels genannt.

### **Genealogie im Stein**

Die edlen Herren der Reickher werden im 13. Jahrhundert als Vögte des Regensburger Hochstiftbesitzes Eberspoint genannt. 1260 erscheint Theobald Reickher zu Eberspoint bei Velden. Der Sohn Ulrich heiratet 1294 eine Jutta von Aham an der Vils. Das Begräbnis der Reickher ist in der Kirche von Ruprechtsberg bei Eberspoint. In der Familienabfolge erscheint immer wieder ein Sohn mit dem Vornamen Tywold oder Theobald. Die Reickher blieben an der Vils und Bina und hatten Besitztümer in Biedenbach bei Velden, Samberg, Aich und Lanquart in der Gde. Bodenkirchen und Vilssöhl bei Vilsbiburg. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog erscheint das Haus Nr. 620 in der Oberen Freyung im Besitz der Reygker von 1475 bis 1493, dann der Reickherin Kinder bis 1549.

In der Mitte des Grabmales von Tywold Reickher ist das eheliche Wappen mit dem geteilten Wappenschild der Reickher (Draufsicht links) mit einem Spitzhelm, Filzhut und Federbusch und das der Eckher, mit den drei Rautenwecken eingefügt. Die genealogische Abfolge der im unteren Bereich des Grabmales eingemeißelten Wappen geht auf die Ahnen des Tywold Reickher zurück. In der Draufsicht rechts das Wappen der Reinthaler, der Mutter des Tywold. Der Vater Wilhelm Reickher zu Aich (Gde. Bodenkirchen) verheiratet sich mit ihr um 1390. Das nächste Wappenschild mit dem Steinbockhorn der Schweller oder Velben muß noch einer näheren Untersuchung zugeführt werden, da die Schrift über dem Wappen beschädigt ist. Daneben das Wappen der Klughaim zu Frauenpichl. Agathe von Klugheim war die Großmutter des Tywold, und Ulrich Reickher zu Biedenbach bei Velden war sein Großvater. Geheiratet haben Ulrich Reickher und Agathe Klughaimer um 1360.

Links ist der geteilte Wappenschild der Reickher, wie es auch auf den Grabsteinen in der Pfarrkirche von Aich zu sehen ist.

Nach der Adelsbeschreibung des Wilhelm von Prey hatten Tybold Reickher und Margarethe den Sohn Wolfgang und die Tochter Barbara. Sohn Wolfgang hat den Sitz zu Aich, bzw. Neuenaich. Er heiratet um 1456 die Dorothea Bayrstorff. Ein großer Epitaph steht in der Pfarrkirche von Aich (Gde. Bodenkirchen) an der Wand mit den Wappen der Bayrstorff, Eckher, Reinthaler, Trennbeck und Reickher und der Umschrift: „Hie ligent begraben dy Edelen Vesten Wilhalmb Reigkher und Barbara

sein Hausfrau - Wolfgang Reickher - Dorothea sein Hausfrau - Stifter der Ebigen Meß hie auf unser lieben Frauen Altar.“

Die Tochter Barbara heiratet 1464 Andre Radlkofer zu Radlkofen (bei Gangkofen). Am 30. Juli 1450 war Herzog Heinrich XVI. (Herzog von 1393-1450) in Landshut verstorben. Zwei Tage später teilte sein Sohn Ludwig den Fürsten des Reiches das Ableben seines Vaters mit. Er lud die Räte des Landes zu einer Unterredung ein. Dabei waren auch Andre und Caspar Radlkofer. Andre sitzt 1462 im herzoglichen Rat von Ludwig dem Reichen. In übergreifender Familienfolge hatten die Radlkofer das Küchenmeisteramt der Herzogin. Andre Radlkofer baut 1501 die Kirche von Radlkofen bei Gangkofen. Er hat sich darin mit einem Steinrelief, einer Ölbergdarstellung, mit den Wappen der Radlkofer und Reickher, ein Denkmal gesetzt.

Nach den Aufzeichnungen des Wilhelm von Prey in der Adelsbeschreibung der Reickher, hat nicht nur der Seligenthaler Hofmeister Tywold Reickher 1463 sein Begräbnis in der Preysing-/Kärglkapelle von Seligenthal. Auch seine beiden Enkel Wolfgang und August die Reickher hatten ihr „Begräbnis und Stiftung“ in dieser Kapelle, ihre Grabsteine sind heute nicht mehr vorhanden.